

ANTRAG

der Fraktionen der CDU und SPD

Umsetzung einer standortübergreifenden Ingenieurausbildung in den Bereichen Bauen, Landschaft und Umwelt (BLU-Konzept)

Der Landtag möge beschließen:

1. Der Landtag stellt fest, dass die Baubranche einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung in unserem Land leistet und eine herausragende Bedeutung für die Schließung der noch bestehenden Infrastrukturlücke hat.
Der Landtag stellt zugleich fest, dass die Zahl der in Mecklenburg-Vorpommern an der Hochschule Wismar in den letzten Jahren jährlich ausgebildeten Bauingenieure nicht annähernd ausreicht, um derzeit und in Zukunft den Bedarf an Fachkräften im Bereich Bauingenieurwesen in unserem Land zu decken.
2. Der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern begrüßt die Initiative der Universität Rostock, der Hochschule Wismar und der Hochschule Neubrandenburg zur Umsetzung eines ganzheitlichen Ansatzes für eine standortübergreifende Ingenieurausbildung in den Bereichen Bauen, Landschaft und Umwelt. In Abstimmung zwischen den beteiligten Hochschulen soll ein universitärer Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen an der Universität Rostock entwickelt werden. Dieser wird in Kooperation mit dem Bauingenieurwesen an der Hochschule Wismar angeboten. An der Hochschule Wismar wird zudem ein zusätzlicher Bachelor „Technische Gebäudeausrüstung“ angeboten. Nach dem Aufwuchs des Bachelor-Studiengangs an der Universität Rostock wird ein konsekutiver Master-Studiengang abgeschlossen. Zudem wird eine einjährige Einstiegslösung für ein Bauingenieurwesen an der Hochschule Neubrandenburg angeboten, deren Fortführung ab dem 3. Semester an der Hochschule Wismar erfolgt. Für die standortübergreifende Ingenieurausbildung werden an den Hochschulen bereits vorhandene Kompetenzen und Kapazitäten genutzt. So ergeben sich beim Einstieg in die Grundlagenfächer Synergien mit dem Bachelor Umweltingenieurwissenschaften an der Universität Rostock. Für laborintensive Fächer werden die Laborkapazitäten in Wismar hochschulübergreifend genutzt, ebenso wie Lehrkapazitäten standortübergreifend eingesetzt werden. Ein gemeinsam entwickeltes Curriculum wird Grundlage der standortübergreifenden Ingenieurausbildung.

3. Zur Umsetzung der standortübergreifenden Ingenieurausbildung werden an der Universität Rostock für die Einrichtung eines neuen Bachelor- und nachfolgend eines Master-Studiengangs Bauingenieurwesen vier neue Professuren (jeweils ausgestattet mit zwei Wissenschaftlichen Mitarbeitern (WM), zwei Technischen Mitarbeitern (TM) und einer halben Verwaltungskraft (VK) aus Landesmitteln eingerichtet. An der Hochschule Wismar wird der Mittelbau personell mit acht WM, acht TM und zwei VK gestärkt. Damit können die vorhandenen Laborkapazitäten zukünftig mit Lehrangeboten für die Hochschule Wismar und die Universität Rostock optimal ausgelastet werden. An der Hochschule Neubrandenburg wird eine Koordinationsstelle für den Übergang aus und nach Neubrandenburg eingerichtet.
4. Der Landtag hebt die vorbildliche standortübergreifende Zusammenarbeit der drei Hochschulen hervor und bekräftigt sie darin, diese als Basis für weitere Kooperationen in den Bereichen Bauen, Landwirtschaft und Umwelt zu nutzen.
5. Die für die standortübergreifende Ingenieurausbildung erforderlichen Personalkosten belaufen sich nach vollständiger Umsetzung des Konzepts auf etwa 3,2 Mio. Euro jährlich. Darüber hinaus sind zusätzliche Mittel für Sachkosten in Höhe von jährlich etwa 1,4 Mio. Euro erforderlich. Von den Gesamtkosten in Höhe von rund 4,6 Mio. Euro entfallen etwa 3 Mio. Euro auf die Universität Rostock, 1,4 Mio. auf die Hochschule Wismar und 200 000 Euro auf die Hochschule Neubrandenburg.
6. Für die Umsetzung der standortübergreifenden Ingenieurausbildung sollen im Jahr 2020 Kooperationsverträge zwischen den drei Hochschulen erarbeitet, das Curriculum verfeinert und weitere Details abgestimmt werden. Die Einschreibung in einen Studiengang Bauingenieurwesen an der Hochschule Neubrandenburg sowie in den universitären Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen an der Universität Rostock soll zum Wintersemester 2021/2022 ermöglicht werden. Die Besetzung der Professuren „Bauinformatik“ und „Technische Mechanik“ soll an der Universität Rostock zum Jahresbeginn 2022 erfolgen, die Professuren „Infrastrukturbau“ und „Städtebau/-technik“ zum Jahresbeginn 2023. Die Besetzung der Mittelbaustellen sollen an der Hochschule Wismar und der Universität Rostock ab dem 3. Quartal 2020 und an der Hochschule Neubrandenburg ab 2021 vorgenommen werden und zum Jahresbeginn 2024 abgeschlossen sein.
7. Die Kosten für die Umsetzung des Konzepts werden aufwachsen von bis zu 350 000 Euro im Jahr 2020 über bis zu 1,5 Mio. Euro im Jahr 2021 und bis zu 2,5 Mio. Euro im Jahr 2022 auf bis zu 4 Mio. Euro im Jahr 2023 und bis zu 4,75 Mio. Euro ab dem Jahr 2024 nebst künftigen Steigerungsraten entsprechend dem Anstieg bei Personal- und Sachkosten.
8. Für die Umsetzung der standortübergreifenden Ingenieurausbildung stellt der Landtag aus der Rücklage des Sondervermögens „Strategiefonds des Landes Mecklenburg-Vorpommern“ im Jahr 2020 Mittel in Höhe von 500 000 Euro und im Jahr 2021 Mittel in Höhe von 2 Mio. Euro zur Verfügung. In den Jahren 2020 und 2021 nicht verbrauchte zweckgebundene Mittel für die Umsetzung der standortübergreifenden Ingenieurausbildung werden nach den geltenden Bewirtschaftungsgrundsätzen der Wirtschaftspläne der beteiligten Hochschulen einer entsprechend zweckgebundenen Rücklage zugeführt.

9. Die Landesregierung wird aufgefordert, im Rahmen der Aufstellung des Doppelhaushaltes 2022/2023 sowie der Fortschreibung der Mittelfristigen Finanzplanung ab dem Jahr 2022 über die bisherige Mittelfristige Finanzplanung für den Zuschuss zum laufenden Betrieb in den Kapiteln 0773, 0776 und 0778, Titel 685.01 hinaus für das Jahr 2022 Mittel in Höhe von 2,5 Mio. Euro, für das Jahr 2023 Mittel in Höhe von 4 Mio. Euro und ab dem Jahr 2024 Mittel in Höhe von 4,75 Mio. Euro nebst künftigen Steigerungsraten gemäß der Aufteilung der Kosten in den Kapiteln bzw. in den Wirtschaftsplänen der drei beteiligten Hochschulen im Einzelplan 07 vorzusehen. Dies darf nicht zulasten der Hochschulen, Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gehen. Die jeweiligen Stellenpläne sind um insgesamt vier zusätzliche W3-Stellen, 16 Stellen für WM, 17 Stellen für TM und vier Stellen für VK zu ergänzen. Auch ab 2022 sollen nicht verbrauchte Haushaltsmittel nach den geltenden Bewirtschaftungsgrundsätzen der Wirtschaftspläne der beteiligten Hochschulen einer entsprechend zweckgebundenen Rücklage zugeführt werden.
10. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie die Leitungen der drei Hochschulen werden gebeten, die Umsetzung der standortübergreifenden Ingenieurausbildung unter Beteiligung der Fakultätsleitungen engmaschig und auf der Grundlage von Zielvereinbarungen zu begleiten.
11. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wird aufgefordert, gemeinsam mit den beteiligten Fakultäten einmal jährlich auf der Grundlage eines schriftlichen Kurzberichtes dem Finanzausschuss sowie dem Ausschuss für Bildung, Wissenschaft und Kultur über die Entwicklung der standortübergreifenden Ingenieurausbildung zu berichten.
12. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie die Leitungen der drei Hochschulen werden gebeten, unter Beteiligung der Fakultätsleitungen bis spätestens 31. Dezember 2021 konzeptionelle Überlegungen zu etwaig erforderlichen Baumaßnahmen am Standort der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock zu entwickeln und dem Finanzausschuss vorzulegen.
13. Die Kammern, Fachverbände und anderen Interessenvertretungen in den Bereichen Bauwirtschaft und Bauingenieurwesen werden gebeten, die standortübergreifende Ingenieurausbildung mit den zusätzlichen Studienangeboten intensiv zu bewerben.

Torsten Renz und Fraktion

Thomas Krüger und Fraktion

Begründung:

Mecklenburg-Vorpommern steuert auf einen Mangel an Bauingenieuren zu. Die Absolventenzahl im Bauingenieurwesen an der Hochschule Wismar belief sich im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2017 auf rund 55. Der Bedarf an neuen Bauingenieuren beträgt nach verschiedenen Schätzungen dagegen etwa 120 pro Jahr.

Der Mangel an gut ausgebildeten Bauingenieuren führt zu einem gravierenden Nachwuchsproblem in einer Branche, die in Mecklenburg-Vorpommern über 48 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert und einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und zur Schließung der Infrastrukturlücke leistet. Mit jedem Bauingenieur sind durchschnittlich zehn Angestellte verbunden. Nicht besetzte Bauingenieursstellen haben somit erhebliche Auswirkungen auf Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Steuereinnahmen (Gewerbe-, Einkommens- und Umsatzsteuer) in Mecklenburg-Vorpommern.

Der Mangel an Bauingenieuren trägt darüber hinaus zu fehlenden Angeboten bei Ausschreibungen für Infrastrukturinvestitionen und zu Baukostensteigerungen bei, was sich in deutlich steigenden Kosten für Erhaltung und Ausbau der öffentlichen Infrastruktur bemerkbar macht.

Ursache für den Rückgang der Absolventenzahl ist die Schließung des Bauingenieurwesens an der Universität Rostock und der Hochschule Neubrandenburg sowie ein permanenter Stellenabbau in der Bauingenieurausbildung. Der Betreuungsschlüssel von Studenten zu wissenschaftlichen Mitarbeitern am einzig verbliebenen Bauingenieurstudienort Wismar beträgt mittlerweile 25:1, während er im Mittel aller Studiengänge in Mecklenburg-Vorpommern bei 4,8:1 und bei durchschnittlich 7,5:1 für andere Ingenieurwissenschaften liegt.

Zudem ist festzustellen, dass Abiturienten mit einer guten bis sehr guten Abiturnote mit dem Angebot eines Studiums im Bauingenieurwesen an einer Fachhochschule überwiegend nicht erreicht werden und mangels eines universitären Bauingenieurstudiengangs in Mecklenburg-Vorpommern für ihr Studium Universitäten außerhalb des Landes wählen.

Angebot und Qualität in der Bauingenieurausbildung in Mecklenburg-Vorpommern fallen daher gegenüber anderen Bundesländern, die aktuell ihre Studienangebote sogar noch verstärken, zurück.

Mit der Umsetzung des Konzepts der Universität Rostock, der Hochschule Wismar und der Hochschule Neubrandenburg für eine standortübergreifende Ingenieurausbildung in den Bereichen Bauen, Landschaft und Umwelt soll dieser Entwicklung entschieden entgegen gesteuert werden.

Mit zusätzlichen Studienangeboten an den drei Hochschulen wird wieder in der Fläche des Landes ein Studium des Bauingenieurwesens angeboten. Mit dem universitären Angebot in Rostock können gute Abiturienten nicht nur aus Mecklenburg-Vorpommern, sondern aus ganz Deutschland angesprochen werden, wobei das Angebot angesichts fehlender universitärer Angebote in Norddeutschland, mit Ausnahme von Hamburg, insbesondere für Abiturienten aus Nachbarbundesländern attraktiv sein kann.

Mit der Möglichkeit des Studienbeginns an einem der drei Standorte und der während des Studiums möglichen Entscheidung über Auswahl und Fortführung des Studiengangs wird ein sehr flexibles Angebot geschaffen, bei dem Übergänge definiert sind und somit Anerkennungsprobleme nicht bestehen. Auf diese Weise wird die Durchlässigkeit erhöht, wodurch die Zahl der Studienabbrecher reduziert und die Absolventenzahl erhöht werden kann.

Mit dem universitären Masterstudiengang werden auch die Promotionsmöglichkeiten im Bauingenieurwesen in Mecklenburg-Vorpommern dauerhaft gesichert und nachhaltig der eigene wissenschaftliche Nachwuchs entwickelt.

Das neue und innovative, zudem deutschlandweit einmalige Angebot bietet die Möglichkeit der Entwicklung einer gemeinsamen, hochschulübergreifenden Marketingstrategie, mit der mehr Studierende innerhalb und außerhalb des Landes angesprochen werden können.

Durch die standortübergreifende Ingenieurausbildung können außerdem Synergien zwischen den Standorten genutzt und auf diese Weise technische und räumliche Ressourcen besser ausgelastet werden. Durch neue Professuren wird die Möglichkeit von Forschungsaktivitäten im Bereich Bauwesen gestärkt und das Potenzial für das Erbringen von Transferleistungen in die Wirtschaft sowie von forschungsnahen Dienstleistungen für Unternehmen erheblich ausgeweitet, beispielsweise in den Bereichen Digitalisierung und Bauwerksdiagnostik.